

VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 9

Herausgegeben von

Carlos Watzka, Elisabeth Dietrich-Daum und Andreas Golob

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Wien: Verlagshaus der Ärzte, 2010



Vorschau auf die Tagungen des Vereins 2011 bis 2013

Wie mittlerweile schon „Tradition“ veranstaltet der Verein für Sozialgeschichte der Medizin auch 2011 eine Jahrestagung unter dem Titel „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“. Schwerpunktthema ist diesmal „Behinderung“, die Veranstaltung wird von Do. 30.06. bis Sa. 02.07.2011 in Hartheim/Alkoven in Oberösterreich stattfinden. Kooperationspartner vor Ort ist der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim.

Ein *Call for papers* mit näheren Spezifizierungen ergeht noch per Mailingliste und über HSK an alle Vereinsmitglieder und die scientific community im Allgemeinen; ab Februar 2011 wird dieser auch über die Vereinshomepage abrufbar sein.

Auch die Jahrestagungen 2012 und 2013 befinden sich mittlerweile bereits in Vorbereitung, wobei insbesondere unser wissenschaftlicher Beirat Alfred Stefan Weiss, Salzburg, den Vereinsvorstand tätig unterstützt.

Im Jahr 2012 wird das südsteirische Bad Radkersburg Veranstaltungsort sein, passend zur Thematik „Bäder und Wellness“, die dort im Vordergrund stehen soll. Hier erfolgt eine Kooperation mit der Gemeinde sowie dem örtlichen Tourismusverband. Als Tagungszeitraum ist Do. 26.04. bis Sa. 28.04.2012 anvisiert. Selbstverständlich wird der Verein rechtzeitig nähere Informationen versenden.

Für das Jahr 2013 ist präliminiert, die Jahrestagung mit Unterstützung des dortigen Stadtarchivs in Salzburg durchzuführen.

Die Situierung der Jahrestagung an wechselnden Orten innerhalb Österreichs, insbesondere auch außerhalb der Universitäten, erscheint dem Vorstand auch als ein gutes Mittel, um die Bekanntheit des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin in allen Teilen Österreichs zu fördern sowie die wissenschaftliche Forschung selbst, die gerade in Spezialfächern wie Medizingeschichte ja auf wenige räumliche „Cluster“ konzentriert ist, etwas aus diesen hinaus zu führen.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und laden die Vereinsmitglieder und alle anderen Interessenten herzlich zur Teilnahme, ob mit oder ohne eigene Vortragstätigkeit, ein.

Der Vorstand

Zeitschrift „Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin“

Informationen für AutorInnen und Richtlinien für die Gestaltung von Beiträgen

gültig ab Band 11 (2012)

I. Allgemeines

Herausgeber, Erscheinungsweise, Ausrichtung der Zeitschrift

Die Zeitschrift: „Virus – Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin“ ist das Publikationsorgan des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin in Österreich und erscheint einmal jährlich im 4. Quartal (im Umfang von ca. 150-250 Druckseiten).

Sie versammelt wissenschaftliche Beiträge verschiedener Disziplinen, die sich mit Themen aus den Bereichen Medizin, Gesundheit und Krankheit in historischer, kultur- und/oder sozialwissenschaftlicher Perspektive empirisch auseinandersetzen. Weitergehende Einschränkungen für Beitragsvorschläge in thematischer oder methodischer Hinsicht bestehen nicht. Jedoch werden bloße Zusammenfassungen von bereits vorhandener Forschungsliteratur nicht publiziert, ebenso wenig bereits anderwärtig publizierte Artikel. Der „Virus“ publiziert vornehmlich Beiträge mit Bezug zur Geschichte der Medizin in Österreich, dessen Nachbarländern sowie der ehemaligen Habsburgermonarchie, vergleichend angelegte Arbeiten können aber über diesen Rahmen auch hinausgreifen. Hinsichtlich der behandelten Zeiträume bestehen keine Eingrenzungen, jedoch stehen Beiträge zur Medizin in der Neuzeit und der Moderne/Postmoderne im Vordergrund (16.-21. Jahrhundert).

Begutachtung

Alle für die Rubrik „Beiträge“ im engeren Sinn eingereichten Beiträge durchlaufen einen peer-review-Prozess und werden von mindestens zwei Gutachtern/innen, davon mindestens einem/r redaktions-externen, begutachtet. Beiträge für andere Rubriken (Projektvorstellungen, Veranstaltungs- und Ausstellungsberichte, Rezensionen) werden redaktionell begutachtet.

Dateiformat

Es werden aus Effizienzgründen für alle Rubriken nur Beitragsvorschläge akzeptiert, die elektronisch in einem der folgenden Formate erstellt sind: „.doc“, „.docx“, „.rtf“, sämtliche Textbestandteile sind dabei in einer einzigen Datei zusammenzufassen (einschließlich Summary, Autoreninformation, etwaigen Tabellen, Diagrammen und Abbildungen). Tabellen, Diagramme und sämtliche Bildelemente (Karten, Fotos usw.) sind zusätzlich in einzelnen, nummerierten Dateien mitzuliefern – Tabellen und Diagramme als MS-Word bzw. MS-Excel-Dateien, Abbildungen in Graustufen in den Formaten „.tif“ oder „.jpg“ in druckgeeigneter Qualität. Farbabbildungen sind aus Kostengründen nicht möglich.

Sprache

Für alle Rubriken kann zwischen deutscher und englischer Sprache gewählt werden; auf Anfrage sind auch anderssprachige Beiträge grundsätzlich möglich. Etwaige Übersetzungsarbeiten haben die Autoren/innen selbst beizubringen.

Rubriken, Textlängen und Einreichungsfristen

Der „Virus“ beinhaltet folgende, für Beitragsvorschläge von jedem/r Interessierten offene Rubriken, für welche die vorgesehenen minimalen und maximalen Beitragslängen bereits bei der Einreichung von Vorschlägen einzuhalten sind (Toleranzgrenzen von maximal +/- 10 % sind auf Nachfrage ggf. möglich).

Ebenso sind alle vorgesehenen Teilelemente bereits bei der Einreichung mitzuliefern. Der genannte Zeichenumfang ist ‚all inclusive‘ zu verstehen, d.h. einschließlich Fußnoten, Summary usw., sowie inklusive Leerzeichen gerechnet.

Nicht fristgerecht eingelangte Beiträge können (mit Ausnahme von geringfügigen Überschreitungen nach Rücksprache mit der Redaktion) erst für den Auswahl- und Redaktionsprozess des jeweils nachfolgenden Jahres berücksichtigt werden.

<i>Rubrik:</i>	<i>Zeichenumfang (incl.)</i>	<i>Einreichungsfrist*</i>
Beiträge im engeren Sinn:	30.000 – 60.000 Zeichen	31.10. des Vorjahres
Projektvorstellungen:	10.000 – 30.000 Zeichen	31.12. des Vorjahres
Veranstaltungs-/ Ausstellungsberichte:	3.000 – 10.000 Zeichen	31.12. des Vorjahres
Rezensionen:	3.000 – 10.000 Zeichen	31.12. des Vorjahres

** das heißt z.B.: ein für den Jahresband 2012 vorgesehener Beitrag muss bis 31.10.2011 in der Redaktion einlangen, eine Rezension bis 31.12.2012.*

Begutachtungs- und Korrekturverfahren

Die eingelangten Beiträge werden begutachtet und die Autor/innen im Laufe des ersten Quartals des Erscheinungsjahres über eine Annahme bzw. Ablehnung sowie allfälligen Korrekturbedarf informiert (bei Nichtannahme zur Begutachtung aus formalen Gründen erfolgt die Mitteilung bereits im Laufe eines Monats nach Einreichung, sodass die Möglichkeit zur Überarbeitung gegeben ist).

Größere textliche Erweiterungen sind in diesem Stadium, außer auf Anregung der Redaktion, nicht mehr zulässig. Die korrigierten Fassungen angenommener Beiträge sind sodann bis spätestens 30.04. des jeweiligen Erscheinungsjahres an die Redaktion zurückzusenden. Nach dem Sommer erhalten die Autor/innen die Druckfahnen zur Durchsicht; der Erscheinungstermin liegt jeweils im letzten Quartal des Jahres.

Autor/innen-Exemplare

Jede/r Autor/in eines Beitrags im engeren Sinn erhält drei Exemplare gratis zugesandt, Autor/innen anderer Rubriken erhalten je ein Exemplar. Weitere Exemplare können zum Vorzugspreis direkt beim Verein bestellt werden.

II. Struktur der Beiträge und Gestaltung seiner Elemente

Beitragsvorschläge aller Rubriken (Besonderheiten für einzelne Rubriken sind ausgewiesen) sind nach folgenden Richtlinien zu gestalten, wobei die hier angegebene Reihenfolge zu beachten ist:

- **Name des Autors** (Vor- und Nachname)
(kursiv)
- **Titel** (fett) und **Untertitel** (optional bei Beiträgen im engeren Sinn; nicht fett, kursiv)
bei Rezensionen: Autor und Titel des rezensierten Werkes, Verlag, Erscheinungsort und –jahr, Seitenzahl und Preis in €
- *Nur für Beiträge im engeren Sinn:*
Summary (beginnend mit „Summary“ als Titel, fett gesetzt)
(englisch außer bei englischsprachigen Beiträgen, dann deutsch)
(maximal 1.000 Zeichen)
- *Nur für Beiträge im engeren Sinn:*
Keywords (beginnend mit „Keywords“ als Titel, fett gesetzt, englisch)
(mind. 6, maximal 12, davon je eines zum räumlichen und zeitlichen Bezug – z.B. 19th century; 1950es; Habsburg Monarchy; Styria, mindestens 2 thematische und/oder methodische keywords)
- **Haupttext**
Bei Beiträgen im engeren Sinn:
Der Text soll in einige (wenigstens 3) Teile untergliedert sein; jeder Teil muss mit einer Überschrift – in Fettdruck – beginnen (z.B. Einleitung, Aspekt X, Aspekt Y, Aspekt Z, Resümee) Mehr als eine Gliederungsebene, also Unterüberschriften sind nicht zulässig.
In anderen Rubriken ist eine Untergliederung nicht nötig, aber möglich (eben falls maximal eine Ebene, Überschriften fett)

Besondere Elemente im Haupttext

Tabellen, Diagramme, Abbildungen sind zu nummerieren, mit Titeln (kursiv) zu versehen und provisorisch in den Text an der bevorzugten Stelle einzufügen. Die Positionierung im Druck kann sich aber ändern, daher bitte Verweise auf dieselben stets nur als „siehe Abb. 1“, „siehe Tab. 3“ usw. (nicht: „siehe die Tabelle unten“, „siehe Abbildung auf der folgenden Seite“ usw.). Für Beschriftungen innerhalb von Abbildungen (z.B. bei Kartenlegenden) ist der Schrifttyp „Garamond“ (nicht fett, nicht kursiv) zu verwenden.

Wörtliche Zitate

Diese sind im Haupttext und in den Fußnoten stets kursiv und in „doppelten“ Anführungszeichen zu setzen (Zitate im Zitat ggf. in ‚einfachen‘ Anführungszeichen). Auslassungen in der Wiedergabe des Zitats durch den/die Autor/in werden durch „[...]“ markiert. Einfügungen werden ebenso in eckige Klammern gestellt („[x]“). Auf eigentümliche Schreibungen oder Tippfehler im Original kann durch „[sic]“ hingewiesen werden.

Wörtliche Zitate sind ausnahmslos, wenigstens am Ende jedes Absatzes, durch Fußnoten mit dem zugehörigen Literatur- bzw. Quellenhinweis zu belegen. Wörtliche Zitate mit mehr als zwei Zeilen Länge sollen in einen eigenen Absatz gestellt werden.

Anmerkungen, Literatur- und Quellenverzeichnis

Anmerkungen sind als Fußnoten am jeweiligen Seitenende zu gestalten und automatisch in lateinischen Ziffern zu nummerieren. Der Anmerkungsapparat soll enthalten: Angaben zur verwendeten Forschungsliteratur sowie Quellen und Datenmaterial (siehe dazu unten Näheres), weiters allfällige, ergänzende Bemerkungen in vertretbarem Umfang. Es ist kein gesondertes Literatur- und Quellenverzeichnis mehr vorgesehen, der Ausweis von Literatur und Quellen erfolgt ausschließlich in den Anmerkungen.

AutorInnen-Kurzinformation

Diese soll beinhalten: Vor- und Nachname, (optional) akademische Titel, aktuelle institutionelle Affiliation bzw. Berufstätigkeit, Postadresse, Email-Adresse (z.B. X.Y., Univ. Prof. Dr., Professorin am Institut für Neuere Geschichte an der Universität Wien, Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien, x.y.@univie.ac.at; A.B., Mag., MAS, Historiker in Mittelstadt, Beispielstrasse 2, 2222 Mittelstadt, a.b@gmx.net) Optional ist die Angabe von Forschungsschwerpunkten (maximal 6).

Trennung der einzelnen Bestandteile voneinander

Die Bestandteile Autorename, Titel samt Untertitel, Summary, Keywords, Überschriften im Haupttext sowie Sonderbestandteile (Tabellen, Abbildungen u.a.) sind jeweils durch eine Leerzeile davor und danach voneinander abzusetzen.

Bei wörtlichen Zitaten sind keine Leerzeilen vor und nach dem Zitat zu setzen.

Es gilt (im Deutschen) die neue **Rechtschreibung** nach Brockhaus. Auch auf korrekte Interpunktion ist zu achten. Jeder Satz hat mit einem Satzzeichen zu enden, ebenso jede Anmerkung. Satzteile und Beifügungen sind durch Kommata vom Rest des jeweiligen Satzes zu trennen. Mit „!“ ist sparsam umzugehen.

Ein **geschlechtergerechter Sprachduktus** soll, wo auch sachlich sinnvoll, zur Anwendung kommen: z.B. „Patientinnen und Patienten“ oder „PatientInnen“ generell statt „Patienten“; „Ärztinnen und Ärzte“ statt „Ärzte“ bei Texten zur modernen Medizin, „Fachleute“ statt „Fachmänner“ bei Bezugnahmen auf den Forschungsstand u.ä.

III. Formatierungen

Der Haupttext soll in den eingereichten Dateien in Arial, 12 Punkt, 1,5 Zeilen Abstand gesetzt sein, der Fußnotentext ebenfalls in Arial, mit 10 Punkt, 1,5 Zeilen Abstand.

Es ist in allen Bestandteilen des Textes Blocksatz zu verwenden.

Hervorhebungen im Fließtext sind kursiv zu setzen.

Für alle Textbestandteile ist unbedingt zu beachten, dass außer den angegebenen Hervorhebungen keine weiteren Vorformatierungen zulässig sind !

Gänzlich zu vermeiden sind insbesondere:

- Silbentrennungen (weder automatisch noch händisch vorzunehmen)
- Formatvorlagen jeder Art, mit Ausnahme von „Standard“ und „Fußnotentext“
- automatische Nummerierungen oder Punktationen
- wechselnde Zeilenabstände oder Einzüge (auch nicht zu Absatzbeginn)
- Unterstreichungen
- durchlaufende GROSSBUCHSTABEN oder Kapitälchen
- erweiterte (Sperrungen) oder verkürzte Zeichenabstände
- sogenannte „Texteffekte“
- Schattierungen

Auch Sonderzeichen und Symbole sind grundsätzlich zu vermeiden.

Ausnahmen sind:

- Standard-Sonderzeichen der Tastatur (§, %, €, @, \, /, u.ä.)
- typographisch zur korrekten Darstellung von Buchstaben in fremdsprachigen Worten (bes. lateinische od. griechische Alphabete slawischer, romanischer und germanischer Sprachen) bzw. mathematischen Ausdrücken nötige Zeichen
- ACHTUNG: derartige Zeichen – z.B. š, ň, í, è, à, φ, Σ – sofern vorkommend bitte vorläufig unbedingt rot gefärbt schreiben, damit sie beim Satz erkannt und graphisch richtig übernommen werden können.

Indizierung von Fußnoten: Die Referenzen werden als hochgestellte, automatisch nummerierte Zahlen generell jeweils am Ende des Satzes nach dem Satzzeichen unmittelbar (ohne Leerzeichen) eingefügt – z.B.: Text.¹ oder: Text?¹ (und nicht: Text¹. oder Text. ¹). Soll aber auf ein bestimmtes Wort bzw. auf einen bestimmten Ausdruck Bezug genommen werden, kann die Referenz direkt im Satz nach Wort selbst (wiederum ohne Leerzeichen) eingefügt werden – z.B.: „... nach einer Exstirpation² kam es häufig zu schweren Gesundheitsproblemen ...“

IV. Zitierweise

Art der Zitation: Bei erstmaligen Nennungen wird grundsätzlich das vollständige Zitat wie untenstehend angegeben, bei wiederholtem Verweis auf dasselbe Werk bzw. dieselbe Quelle kommen Kurzzitate zur Anwendung (siehe weiter unten).

Verwendung von „Vgl.“: Dieser Hinweis wird verwendet, wenn auf einen längeren Text Bezug genommen wird (beispielsweise eine ganze Arbeit, die einem bestimmten Thema gewidmet ist), die nicht wörtlich zitiert wird. Steht der Ausdruck am Beginn einer Fußnote, ist er stets am Beginn groß zu schreiben.

Monographien und Sammelbände

- * Vorname und Nachname von Autorin/Autor bzw. Herausgeberin/Herausgeber
Vornamen klein, Familiennamen in GROSSBUCHSTABEN (nicht: Kapitälchen)
bei einem oder mehreren HerausgeberInnen wird „(Hg.)“ nachgesetzt;
mehrere Personen durch Beistriche voneinander trennen; danach Beistrich.
- * Titel und gegebenenfalls Untertitel
- * Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, in runden Klammern gesetzt
mehrere Erscheinungsorte durch Beistriche getrennt bzw. abgekürzt
nach dem ersten als „u.a.“ (unbedingt bei mehr als drei Erscheinungsorten)

- * Band- und Seitenangabe: nur Band- (römische Zahlen) und Seitenzahlen (arabische Zahlen), kein „Bd.“ oder „Band“, „S.“ oder „Seite“, kein „ff.“ sondern stets Angabe der Beginn- und Enddaten der Seitenzählung.
- * bei Reihen: Angabe des Reihentitels (mit vorgesetztem „=“) innerhalb der Klammer vor Erscheinungsart- und Jahr.

Beispiele:

- * Vgl. Wolfgang ECKART, Robert JÜTTE, Medizingeschichte. Eine Einführung (Köln, Weimar, Wien 2007) 71-102.
- * Sonia HORN, Ingrid ARIAS (Hg.), Medizinerinnen (= Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin 3, Wien 2003).

Beiträge in Sammelbänden

wie oben, jedoch vorangestellt:

- * Vorname(n) und Nachname(n) von AutorInnen des Beitrags
Nachnamen wiederum in GROSSBUCHSTABEN, danach Beistrich
- * Titel des Beitrags, danach Punkt und „In:“

Beispiel:

- * Elisabeth DIETRICH-DAUM, Alois UNTERKIRCHER, „Medical History from below“. Die Krankengeschichten eines Südtiroler Arztes als historische Quelle zur Geschichte der Medikalisierung am Land. In: Sonia HORN et al. (Hg.), Wissensaustausch in der Medizin des 15. bis 18. Jahrhunderts (= Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin, Wien 2007) 75-92, hier 77.

Beiträge in Zeitschriften

- * Vorname(n) und Nachname(n) von AutorInnen des Beitrags
Nachnamen wiederum in GROSSBUCHSTABEN, danach Beistrich
- * Titel des Beitrags, danach Punkt und „In:“
- * Zeitschrift: Vollständiger Titel der Zeitschrift
- * Jahrgang bzw. Band: Angabe der Zahl, ohne „Jg“ oder Ähnlichem (in arabischen Ziffern), bei Band- und Heftzählung Angabe beider Nummern, getrennt durch Schrägstrich: „/“.
- * Erscheinungsjahr: in runde Klammer gesetzt.
- * Seitenangabe: nur Seitenzahlen, kein „S“ oder Ähnliches; kein „ff.“

Beispiele:

- * Vgl. Gilbert ZINSLER, Ein Pflaster – Was ist das? In: Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin 1 (1999) 32-39.
- * Carlos WATZKA, Die „Landes-Irrenanstalt Feldhof bei Graz“ und ihre Insassen 1874-1913. Eine Skizze zur Entstehung der „modernen“ Anstaltspsychiatrie in der Steiermark. In: Blätter für Heimatkunde 80/1-2 (2006) 14-40, hier 30.

Artikel in Zeitungen

- * Vorname und Nachname (in GROSSBUCHSTABEN) des/der AutorIn
- * Titel des Artikels, danach Punkt und „In:“
- * Titel der Zeitung
- * Datum in runder Klammer, Seite(n)

Beispiele:

- * Leo SCHÖDL, Borgia-Rummel in Lainz. In: Wiener Beobachter (2. November 1940) 7.
- * Wenn weder Autor noch Titel vorhanden sind, dann lautet das Zitat wie folgt:
Kleine Volks-Zeitung (15. Juni 1944) 4.

Archivalische Quellen

- * Nennung des Archivs,
- * Namen von Bestandsgruppe/Bestand,
- * Faszikel-, Karton bzw., Buchnummer,
- * Aktenzahl bzw. Heftzahl (soweit anwendbar),
- * gegebenenfalls Titel der Quelle und Blatt oder Seitenangabe

Beispiel:

Kärntner Landesarchiv, Stadtarchiv Klagenfurt I, Akten, Fasz. 982/1 d/III, Instruktionsentwurf für Krankenwärterinnen.

Wiederholte Zitierung – Kurzzitate

Bei Publikationen:

Angegeben wird nur:

- * ggf. „Vgl.“
- * Familienname des/der Autor/in: in GROSSBUCHSTABEN
- * Titel sinnvoll und nachvollziehbar gekürzt auf ein bis drei/vier Wörter
- * Seitengabe (ohne S.)

Beispiele:

ZINSLER, Pflaster 35 .

Vgl. DIETRICH-DAUM, UNTERKIRCHER, „Medical History from below“, 80f.

Bei archivalischen Quellen:

Hier sollen bei Wiederholungen die üblichen Kürzel für Archive und Bestandsgruppen gebraucht werden. Diese sind dann bei der Erstnennung in Klammern hinzuzufügen. Die Aktenzahlen u.a. sind stets genau anzugeben, der Titel der Quelle entfällt bei wiederholter Zitierung

Beispiel:

KLA, StA Klagenfurt I, A., Fasz. 982/1 d/III.

Fehlende bibliographische Angaben

Bei im Originaltext fehlenden Angaben zu Publikationen sind folgende Hinweise an deren Stelle einzufügen:

- * kein Autorenname genannt: N.N.
- * kein Erscheinungsort angegeben: o.O.
- * kein Erscheinungsjahr: o.J.
- * keine Seitenzählung: o.S.

Aus dem Kontext erschließbare Daten sind in eckigen Klammern anzufügen.

V. Dank

Herzlichen Dank im Voraus für Ihr Interesse an einer Publikation in unserer Zeitschrift und ihre Bereitschaft zur Erleichterung unserer ehrenamtlichen Arbeit durch möglichst sorgfältige Befolgung der vorliegenden Richtlinien!

Für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin:

Graz, im Dezember 2010

Carlos Watzka, p.t. Präsident

Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Vorstand:

Ehrenpräsidentin: Univ. Prof. Mag. DDr. Sonia Horn
Präsident: Univ. Prof. i.K. Dr. Carlos Watzka
Stv. Präsidentin: Univ. Prof. Dr. Elisabeth Dietrich-Daum
Sekretär: Mag. Marcel Chahrour
Stv. Sekretärin: Mag. Dr. Gabriele Dorffner
Stv. Sekretärin: Mag. Dr. Maria Heidegger
Finanzreferent: Mag. Dr. Andreas Golob
Finanzref.-Stv.: Mag. Dr. Christian Promitzer

Wissenschaftlicher Beirat:

Univ. Prof. Dr. Gerhard Baader, Berlin
Univ. Prof. Dr. Gunda Barth-Scalmani, Innsbruck
Pflegerdir. DKS Maria Jesse, Wien
Univ. Prof. Dr. Robert Jütte, Stuttgart
Univ. Prof. Dr. Christine Marosi, Wien
Univ. Prof. DDr. Werner Mohl, Wien
Ass. Prof. Dr. Alfred St. Weiss, Salzburg
Univ.-Prof. Dr. Claudia Wiesemann, Göttingen

Vereinsziele:

Förderung der Forschung und Vermittlung von Wissen auf dem Gebiet der Sozial- und Kulturgeschichte der Medizin, der Geschichte von Gesundheit und Krankheit und angrenzenden Thematiken, insbesondere durch:

- Veranstaltung von Tagungen, Ausstellungen, Seminaren und Vorträgen
- Herausgabe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Unterstützung von Publikationsprojekten
- Durchführung von sowie Förderung und Beratung bei einschlägigen Forschungsprojekten
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen mit ähnlichen Zielen im In- und Ausland
- Etablierung intensiver und produktiver Kooperationen medizinhistorisch Forschender
- Unterstützung von jungen, einschlägig tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
- Mediale Vermittlung von Informationen zur Sozial- und Kulturgeschichte der Medizin

Kontakt:

Verein für Sozialgeschichte der Medizin, Georgstraße 37, A-1210 Wien
www.sozialgeschichte-medizin-org
Email: carlos.watzka@uni-graz.at